

Junger Stil im Jugendstil – Clinical Education Days 2018, eine Fortbildung mit persönlicher Note

## Durchatmen und auftanken

Was sie tagtäglich für ihre Patientinnen und Patienten anstreben, suchten sie für einmal für sich selber: durchatmen und auftanken war angesagt. Intensivpfleger, Pflegefachleute, VertreterInnen der schweizerischen und kantonaler Lungenligen, Physiotherapeuten und Schlaflabor-TechnikerInnen trafen sich im Jugendstil-Hotel «Paxmontana» oberhalb von Sachseln, um Innovatives hautnah zu erleben und persönliche Erfahrungen auszutauschen.

Im Zentrum der von Philips zum dritten Mal initiierten Fortbildung standen der persönliche Kontakt unter Fachleuten und praxisnahe Präsentationen wie Workshops mit neutralen Experten sowie die medizinischen Hauptthemen nicht-invasive Ventilation (NIV) und Chronisch obstruktive Lungenerkrankung (engl.: chronic obstructive pulmonary disease, COPD).

«Wir wollten dem Anlass eine zeitgemässe Note geben», macht es Joël Flesch, Leiter Verkauf und Marketing, Philips Sleep and Respiratory Care, klar, «es ging nicht um Produktvorstellungen, sondern vielmehr um ein klinisches Update zu ausgewählten Themen. Die Philips Clinical Education Days bilden eine Plattform für Profis, die zum Austausch anregt, neuestes Wissen vermittelt, aber auch Raum für persönliche Gespräche

offen lässt. Dank wertvoller Tipps unter engagierten Fachkräften können möglicherweise die ihnen anvertrauten Menschen noch besser betreut werden, um die Lebensqualität der Patienten, die oft mit schweren medizinischen Problemen zu kämpfen haben, zu verbessern.

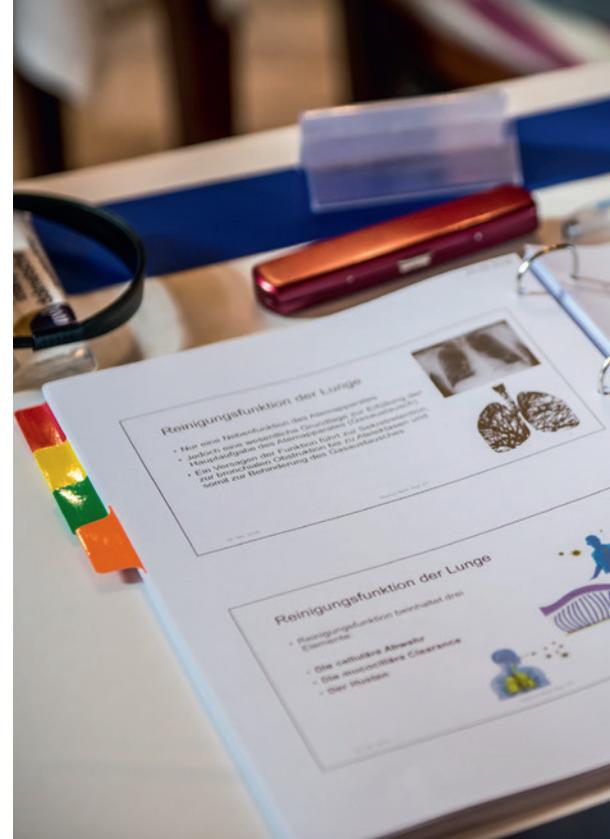
### Ein junger Geist in traditionellen Mauern

Das dreitägige Programm der «Clinical Education Days 2018» war durch folgende Highlights geprägt: Dr.med. Anne-Kathrin Brill, Universitätsklinik für Pneumologie, Inselspital Bern, referierte über «NIV und neuromuskuläre Erkrankungen». Daran schloss sich ein Workshop «NIV- und COPD-Lösungen» an. Markus Bold, dipl. Physiotherapeut aus St. Gallen, präsentierte «Sekretmobilisation und Anwendungen», «OSA und

komplexe Symptome» lautete der Vortrag von Dr.med. Sandra Van den Broecke, Pneumologin/Somnologin vom Service de pneumologie-Hôpital Neuchâtelois Pourtalès, Dr.sc.natw. Esther Werth, Somnologin (ESRS, DGSM, SGSSC), Leiterin Schlaflabor Neurologie UniversitätsSpital Zürich, sprach über «Kein OSAS und trotzdem müde/schläfrig» und ein zweiter Workshop, «Hustenbehandlung: best practice, Tipps und Tricks», bildete den fachlichen Ausklang.

Dazwischen und vor allem ausgiebig am Abend bestand die Gelegenheit für vertiefte Gespräche und den Austausch eigener Erfahrungen mit bestimmten Fällen. Da kamen auch persönliche Erlebnisse, Empfindungen und Erwartungen zum Ausdruck, sehen sich doch alle TeilnehmerInnen ständig in einer Situation, die durch wachsenden





Kostendruck, das Streben nach hoher Versorgungsqualität und das Schicksal Erkrankter geprägt ist.

«Wir haben sehr davon profitiert», strahlte am Schluss ein Intensivpfleger aus dem Kanton Bern. – «Mir hat das angenehme Klima besonders gefallen. Es herrschte ein junger Geist, das Treffen mit Kolleginnen und Kollegen tat gut und hat mich für die Zukunft wieder stark motiviert», ergänzte eine Physiotherapeutin.

### Wachsende Bedeutung der chronischen Heimbeatmung

Einen der Schwerpunkte der drei spannenden Tage bildete das Thema der besten Heimbeatmung. Klar kam zum Ausdruck, wie wichtig es ist, die Beatmungsziele mit den Patienten zu besprechen und daraus folgend individualisierte Pläne zu kreieren. Der Therapiestart ist konsequent zu planen und Bezugspersonen zu involvieren. Braucht es eine Hospitalisation oder eine Titrationsnacht? Ist eine regelmässige ambulante Betreuung nötig? Kann diese zuhause erfolgen?

Interessanten Gesprächsstoff bot die Beurteilung der richtigen Interface-Auswahl von Beatmungsgeräten. Es ging um Schlauchsysteme und Ventilatoreigenschaften, um handliche, kleine Gerätegrößen, die zudem einfach zu handhaben sind und insbesondere mehr Flexibilität auf Reisen, in der Klinik oder im häuslichen Umfeld ermöglichen, um Batterien und Aufladeeinrichtungen, um die beste Art der Befeuchtung und auch um Alarmfunktionen. Von besonderer Bedeutung war auch die Therapieeinstellung der Geräte von Patienten mit NIV und COPD oder NIV und Paraplegie usw. Einen ganz wichtigen

Aspekt stellte schliesslich die Multimorbidität der Patienten dar, was eine sehr individuelle Therapie voraussetzt und in unserer zunehmend älter werdenden Gesellschaft an Bedeutung gewinnen wird.

### Ein guter Schlaf ist Gold wert

Schlafstörungen unterschiedlicher Art bedeuten sehr ernsthafte Einschränkungen für die betroffenen Menschen und auch ihre Angehörigen. Die neutralen Experten hatten reichlich Diskussionsstoff, um sich mit den an den Clinical Education Days teilnehmenden Fachkräften auszutauschen.

Einen Aspekt möchten wir speziell herauspicken, weil er zunehmend an Bedeutung gewinnt: die Tagesschläfrigkeit. Sie hat verschiedene Ursachen: induziert kann sie sein durch Schlafinsuffizienz, Medikamente, Alkohol und Drogen, primär durch das Schlafapnoe-Syndrom, Narkolepsie, eine idiopathische Hypersomnie oder Störungen des Zirkadianrhythmus'. Sekundäre Ursachen sind weitere Erkrankungen psychischer, neurologischer, infektiöser oder endokrinologischer Art. Studien zeigen, dass Schlafentzug oder Tagesschläfrigkeit zu realitätsfremden Optimismus und erhöhter Risikobereitschaft führen. Die Wahrnehmung negativer Konsequenzen des eigenen Handelns sinkt erheblich. Ausserdem werden bis zu 30% der Autounfälle durch Übermüdung und Mikroschlaf am Steuer verursacht.

Eine der Referentinnen fasste es in ihrem brillanten Vortrag wie folgt zusammen: «Neben Schlafapnoe gibt es die verschiedensten Ursachen für Tagesschläfrigkeit. Sie ist ein wichtiges Symptom, das spontan nicht immer berichtet und teilweise auch bagatellisiert wird, führt zu bedeutenden

sozialen und beruflichen Beeinträchtigungen und verstärkt das Risiko für Verkehrs- und Arbeitsunfälle. Tagesschläfrigkeit muss klar abgegrenzt werden von der Tagesmüdigkeit in Verbindung mit einer Depression und von der physischen Erschöpfung, die nicht zum tatsächlichen Einnicken tagsüber führen. Was immer die Ursache der Tagesschläfrigkeit ist, es gibt meist eine Möglichkeit die Vigilanz des Patienten zu verbessern. Für eine ursachenorientierte Therapie ist eine genaue Abklärung und Diagnose erforderlich.»

### Die Zukunft ist heute – Telemedizin und mehr

Aus der Kombination wichtiger Einzelmassnahmen, dem Einsatz modernster Technik und vor allem dank der vielen heute erhobenen Daten ist ein systematisches Therapiedaten-Management entstanden. Dadurch sollen die Behandlungs- und Lebensqualität der Patienten verbessert werden. In Sachseln wurde über Telemedizin, Telemonitoring und Mobile Health (mHealth) diskutiert:

- **Telemedizin** ermöglicht es, unter Einsatz audiovisueller Kommunikationstechnologien trotz räumlicher Trennung z.B. Diagnostik, Konsultation und medizinische Notfalldienste anzubieten.
- Unter **Telemonitoring** versteht man die Überwachung von Patienten bzw. von Vitalfunktionen durch den Arzt oder das Pflegepersonal über eine räumliche Distanz hinweg.
- Der Begriff **mHealth** beschreibt medizinische Verfahren sowie Massnahmen der privaten und öffentlichen Gesundheitsfürsorge, die durch Mobil-Geräte wie Mobiltelefone, Patientenüberwachungsgeräte, persönliche digitale Assistenten (PDA) und andere drahtlos angebundene Geräte unterstützt werden.

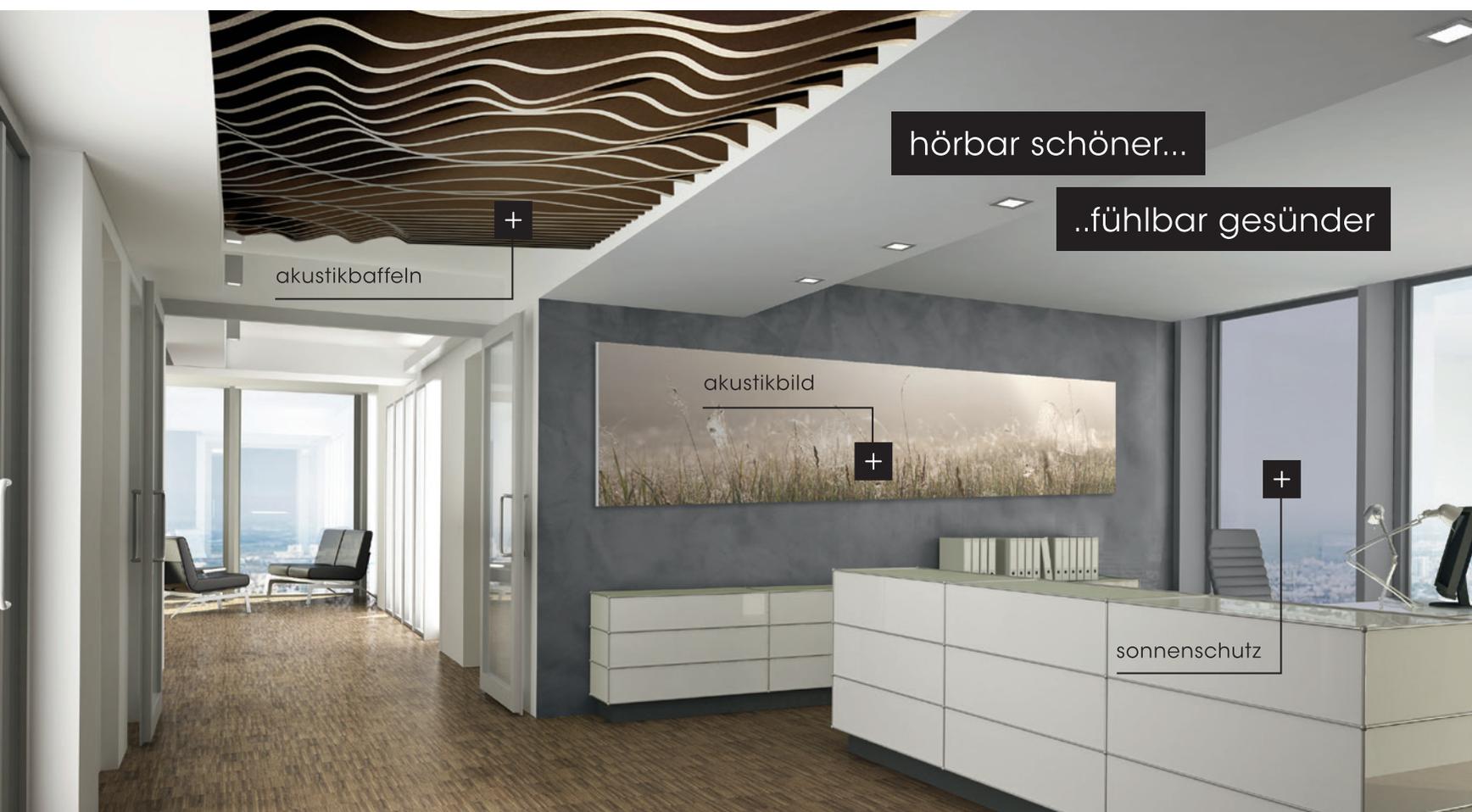


**Digitaler Nutzen für Ärzte, Pflegende, Therapeuten, Geräteprovider und vor allem für Patienten**

Philips Respiroics ist auf dem Gebiet des Telemonitoring aktiv und bietet Lösungen für Ärzte,

Provider und Patienten. Das Unternehmen verfügt bereits über Erfahrung mit mehreren Millionen aktiven Telemedizin-Patienten. Eingesetzt wird heute die Softwarelösung «Encore Anywhere». – «Mein Tag» heisst die Startseite auf dem PC- oder Tablet-Bildschirm. Auf frei konfigurierbaren Ereignis-

filtern können Erinnerungen und Benachrichtigungen erstellt werden. Es erfolgt eine wirkungsvolle Unterstützung von Ärzten, Pflegenden und Therapeuten wie auch für Provider beim Geräte-management. Eine Patienten-App sorgt für Feedbacks, Informationsaustausch und Motivation.





begünstigt durch Big Data-Auswertungen, Künstliche Intelligenz und personalisierte Medizin. Eine Philips-Gesundheitsstudie aus dem Jahre 2015 zeigte bereits, dass 54 % aller Patienten grossen Wert auf individuelle Therapien legen. Jede fünfte Person hat eine Gesundheits- oder Medizin-App auf ihrem Smartphone. Über 400 000 Health-Apps sind mittlerweile im Umlauf. Während der letzten fünf Jahre hat sich dieser Markt mehr als verzehnfacht. Kein Ende ist in Sicht.

Philips hat aus dieser Erkenntnis heraus den Begriff «Health Continuum» geprägt. Gemeint ist damit die intensive und innovative Entwicklung von Medizintechnik wie bildgebender Verfahren und Geräten für die wirkungsvolle Therapie von Schlafstörungen. Gerade bei den Letztgenannten steht das Erhalten einer guten Lebensqualität im Vordergrund. Joël Fleisch: «Wenn wir den sog. «Respiratorischen Bereich» betrachten, so sehen wir einen Zyklus der folgende Elemente umfasst: gesundes Leben, Prävention, Diagnose im Falle einer Erkrankung, zielgerichtete und immer personalisiertere Behandlung sowie Hilfen, die ein möglichst wenig beeinträchtigtes, qualitativ besseres Leben zuhause erlauben. Daran arbeiten wir mit grosser Motivation weiter. Intensive Gespräche mit Fachleuten und Betroffenen in ungezwungener Atmosphäre wie bei den Clinical Education Days vermitteln wertvolle Anregungen dafür.»

#### Weitere Informationen

[www.philips.ch/healthcare](http://www.philips.ch/healthcare)

«EncoreAnywhere» untersteht, wie alle von Philips hergestellten Medizinprodukte, der Medizinprodukte-Verordnung. Alle übermittelten Daten werden anonymisiert verschlüsselt. Die Datensicherheit unterliegt ISO27001 und ISO9001 sowie entsprechendem Audit.

Philips verarbeitet keine personenbezogenen Daten durch «EncoreAnywhere» und hat auch keinen Anspruch auf diese Daten. Die Softwarelösung erfüllt höchste Sicherheitsstandards in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit!

Die gesamte Datenhaltung und Verarbeitung erfolgt innerhalb der EU.

#### Personalisierung und Digitalisierung verändern unser Leben

Unsere Gesellschaft und auch das Gesundheitswesen befinden sich mitten in einem enormen Umbruch. Er ist gekennzeichnet durch die digitale Transformation, die bald alle Lebensbereiche umfasst, und den Wunsch wie die Möglichkeit zur individuelleren Behandlungsmethoden,

Eine best gelaunte Runde an einem Anlass, der Freude machte (v.l.n.r.): Marcel Amiet, Dario Puoti, Fredy Leupi, Markus Toscan, Deborah Schürch, Thomas Kunze, Derya Atalay, Joël Fleisch und Sébastien Drucké.

